

# Pflanzen und Tiere als Klima-Experten

**Einzigartiges Projekt** | Ort soll als Modellregion für phänologische Forschungen fungieren.

Von Edith Mauritsch

**NIEDERSULZ** | Können Wildtiere Witterungseinflüsse ermessen? Können Pflanzen Auskunft über die Klimaveränderung geben? Sie können! Mit einem einzigartigen Projekt möchte die Gemeinde die Menschen für umweltrelevante und klimatologische Fragen sensibilisieren. Die NÖN sprach mit Roman Rautenberg, den Verantwortlichen dieses Gemeinde21-Projektes, und Thomas Hübner von der Arbeitsgruppe Phänologie in der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG).

Zentrales Element sozusagen „zum Angreifen“ ist ein phäno-

logischer Naschgarten, in dem durch das Beobachten der Pflanzenentwicklung von der Blüte bis hin zur reifen Frucht und das „Naschen“ dem Menschen die Beobachtung der Natur nähergebracht wird. Im Herbst beginnen die groben Arbeiten, mit nächstem Frühjahr soll der Garten dann fertig gesetzt sein.

„Wir konzentrieren uns auf Gehölze wegen deren fixem Standort“, erläutert Rautenberg das Vorhaben. Immerhin werden Klimaveränderungen über das Mittel von einem Zeitraum von 30 Jahren gemessen.

Im langjährigen Mittel treten in Europa die Blattaustriebphasen rund 3,8 Tage pro Jahrzehnt



Thomas Hübner (ZAMG), Museumsdorf-Geschäftsführerin Veronika Plöcklinger-Walenta und Roman Rautenberg von der Meteorologischen Station Nexing beobachten den Blühfortschritt von Hölzern.

Foto: Mauritsch

früher ein, der Herbst verschiebt sich im selben Zeitraum um rund 1,6 Tage.

Was der Otto-Normalbürger schon wahrnimmt, wird dadurch wissenschaftlich untermauert. „Pflanzen passen sich nicht so schnell an Klimaveränderungen an wie Insekten. Der Einzug von Schädlingen, die früher nicht da waren, ist damit zumindest begünstigt – auch deren Ausbreitung, weil Gegenmaßnahmen der Flora hinterherhinken“, versucht Hübner das komplizierte Zusammen-

spiel zwischen Fauna und Flora auf den Punkt zu bringen. Wie oft ist alles eine Frage der Perspektive: „Für den Schädling sind solche ‚Löcher‘ evolutionsmäßig super“, so Hübner.

In Kooperation mit der ZAMG und der meteorologischen Station Nexing als Referenzstation soll die Gemeinde zur Modellregion für die Erweiterung des Phänologienetzwerkes werden. Wer mitmachen will, kann sich auf [www.naturkalender.at](http://www.naturkalender.at) anmelden und Beobachtungen melden.

